

## Aischylos | Die Orestie



Aischylos

Die Orestie

Agamemnon

Choephoren

Eumeniden

Übersetzung und Anmerkungen von Kurt Steinmann  
Nachwort von Anton Bierl

Reclam

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Umschlaggestaltung: Stefan Schmid Design, Stuttgart

Satz: Reclam, Ditzingen

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Kösel, Krugzell

Printed in Germany 2016

RECLAM ist eine eingetragene Marke

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-011052-2

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)



**MIX**  
**Papier aus verantwortungsvollen Quellen**  
**FSC® C013736**

Agamemnon

# Personen

WÄCHTER

CHOR VON GREISEN AUS ARGOS

CHORFÜHRER

BOTE

KLYTAIMESTRA

[TALTHYBIOS] EIN HEROLD

AGAMEMNON

KASSANDRA

AIGISTHOS

*(Der Palast der Atriden in Argos. Auf dem flachen Dach der  
Königsburg liegt ein Wächter.)*

WÄCHTER.

Die Götter fleh ich um Erlösung an von dieser Qual,  
dem Wachdienst eines langen Jahres, den ich liegend leiste  
hier oben auf des Atreus-Hauses Dach nach Hundes Art  
und so

der nächtlichen Gestirne Treffen bestens kenne,  
und die, die Winter und die Sommer bringen uns den  
Sterblichen

– strahlende Gebieter, Sterne, die in Äthers Höhn auffällig  
funkeln –,

je nachdem sie schwinden oder sichtbar werden.

Und so schau ich auch jetzt aus nach dem Fackelzeichen,  
dem hellen Feuerschein, der uns aus Troja Nachricht bringt  
und Kunde von der Eroberung: denn so verfügt kraft ihrer  
Macht

das wie ein Mann entschlossene, bangend-hoffnungsvolle  
Herz der Frau.

Lieg ich auf meiner taubenetzten Lagerstatt, die in der Nacht  
mich stets

zum Wachgang aufstört und nie Träume heilsam je  
besuchen –

denn statt des Schlafs steht mir die Furcht zur Seite,  
ich könnte fest im Schlummer meine Lider schließen –,  
und hab ich Lust zu singen oder summen,  
dadurch im Lied ein heilend Mittel mir anzapfend gegen  
Schlaf,

dann klag und stöhn ich um das Unglück dieses Hauses,  
das nicht mehr so wie früher bestens wird geführt.

Nun treffe glücklich mir Erlösung ein von dieser Qual  
durchs Feuer guter Nachricht, das im Dunkel hier sich zeigt!

*(Ein Feuerschein flammt plötzlich auf.)*

O sei begrüßt, du Quell des Lichts, der in der Nacht die  
Helligkeit

des Tags verkündet und Darbietung vieler Reigentänze  
in Argos, um zu danken für dies Glück!

Iu! Iu!

25

Agamemnons Frau geb ich damit lautstark ein Zeichen,  
erheben solle sie sich flugs von ihrem Lager und Gejauchze  
jubelnd im Palast ertönen lassen diesem Fackelschein  
zum Gruß, da Ilions Stadt

erobert ist, wie dieses Feuerzeichen klar vermeldet;

30

und ich will selber bald beginnen mit dem Freudentanz.

Denn meiner Herrschaft Wurf fiel glücklich aus;

entsprechend tu ich meinen Zug,

da mir dies Feuerzeichen dreimal warf die Sechs.

Nun, träf's doch ein, dass ich die liebe Hand

des Herrn des Hauses, ist er heimgekehrt, mit meiner fasse!

Vom andern schweig ich; denn ein großer Ochse steht

36

auf meiner Zunge. Das Haus selbst, erlangte es nur Stimme,

es spräche überdeutlich! Ich, für mein Teil, rede willig

nur vor Wissenden, vor Ahnungslosen schütze ich

Vergessen vor.

*(Der Wächter ab ins Haus.)*

Der anapästische Teil der Parodos (40–103)

*(Der Chor zwölf alter Bürger von Argos zieht ein.)*

CHOR. Dies ist nun das zehnte Jahr,

40

seit Priamos' mächtiger Feind,

Menelaos, der Fürst, Agamemnon dazu,

mit doppeltem Thron von Zeus und doppeltem Szepter

geehrt, das starke Atriden-Gespann,  
der Argiver Flotte, tausend Schiffe an Zahl, 45  
aus diesem Land  
ließ stechen in See als Hilfe im Krieg,  
und stießen voll Zorn lautstark Kampfschreie aus,  
so wie die Geier, die in maßlosem Schmerz  
um die Jungen hoch über dem Horst 50  
ziehn ihre Kreise,  
rundernd mit den Rudern der Flügel,  
der nesthütenden  
Müh um ihre Brut verlustig;  
doch hoch oben hört einer, Apollon, 55  
Pan oder Zeus, der Vögel im Schrei  
schrill gellende Klage, ihrer Mitbewohner des Himmels,  
und schickt des Rechts Übertretern  
die hinterdrein Ahndende zu, die Erinys.  
So schickt Zeus, der mächtiger ist, 60  
der Hüter des Gastrechts, die Söhne des Atreus los gegen  
Paris, um wegen der Frau vieler Männer  
viel Glieder niederzwingendes Ringen,  
wo das Knie in den Staub sich stemmt  
und schon zu Beginn des Kampfes der Lanze 65  
Schaft zersplittert, den Griechen zuzumessen  
und den Troern zugleich. Doch ist es nun, wie es  
ist: Es erfüllt sich nach der Bestimmung.  
Weder durch Brandopfer noch durch die Spende  
unverbrannter heiliger Opfergaben 70  
besänftigt man den unerbittlichen Zorn.  
Wir aber, ruhmlos, durchs Alter des Fleisches  
zurückgelassen damals vom Heereszug,  
weilen zu Haus, unsre Kraft,  
die kindergleiche, lenkend mit Stöcken. 75  
Denn das jugendfrische Mark, das im Innern der

Brust hüpfend sich regt,  
 ist greisengleich, und in beiden ist für Ares kein Platz.  
 So trippelt das Überalter, dem schon das Blattwerk  
 hinwelkt, dreifüßig dahin seines Wegs, 80  
 und nicht leistungsfähiger als ein Kind  
 irrt es, ein am Tag erscheinendes Traumbild, umher.  
*(Klytaimestra tritt auf, das Haus verlassend, begleitet von  
 Dienerinnen, um die Opferhandlung an den Altären vor der  
 Burg zu vollziehen.)*  
 Doch du, Tyndareos'  
 Tochter, Königin Klytaimestra:  
 Was ist? Was geschah? Was hast du erfahren, 85  
 aufgrund  
 welcher Nachricht vollziehst du überall Opfer?  
 Aller stadtschirmender Götter,  
 der hoch droben im Licht wie der unter der Erde,  
 der an den Toren und der auf dem Markt, 90  
 Altäre lodern von Gaben.  
 Von hier und von dort zum Himmel hinauf  
 schlägt die Flamme,  
 verzaubert von des heiligen Öles  
 sanftem, lauterem Zuspruch, 95  
 der dickflüssigen Spende aus dem Innern des  
 Königspalastes.  
 Davon sage uns, was dir möglich  
 und was du darfst, und willige ein und werde zum Heiler  
 unserer ängstlichen Sorge,  
 die bald jetzt uns als tief verstörend sich zeigt, 100  
 während bald wieder Hoffnung, aus den Opfern geschöpft,  
 die du aufleuchten lässt, dem unersättlichen Kummer wehrt  
 und der mutverzehrenden Trauer im Herzen.

Der lyrische Teil der Parodos (104–257)

Ich bin befugt, zu singen vom günstigen Zeichen beim  
Aufbruch [Str. 1  
unserer Kriegsmacht – denn noch haucht dank göttlicher  
Gunst 105  
Wortmacht uns ein, der Gesänge Kraft, unser Alter –,  
wie die doppelt thronende Macht der Achaier, hellenischer  
Jugend  
eintrachtige Führung, 110  
mit Speer und rächender Faust entsandte  
der stürmische Vogel zum teukrischen Land,  
der Vögel Fürst den Fürsten der Schiffe,  
schwarz dieser und jener weißschwänzig, 115  
erscheinend dicht beim Palast zur Seite der Speerhand  
auf allen ins Auge fallendem Horst,  
wie sie hinunterschlangen eine von ihrer Leibesfrucht  
hochtrachtige Häsin,  
nachdem ihren letzten Lauf sie vereitelt. 120  
Den Weheruf, Weheruf lasse erschallen, doch das Gute soll  
siegen!

Und der kundige Seher des Heeres erkannte beim Anblick  
der zwei wesensverschiedenen [Gegenstr. 1  
Söhne des Atreus in den streitbaren Häsinnenfressern  
die Führer des Zugs; und so sprach er, deutend das  
Zeichen:  
»Im Laufe der Zeit erobert als Beute dieser Heerzug des  
Priamos Feste, 126  
und alles Vieh vor den Mauern der Stadt, reichen Vorrat fürs  
Volk,  
wird Moira gewaltsam vernichten. 130  
Dass nur nicht Missgunst seitens der Götter verdunkle

die mächtige Klammer, um Troja gelegt  
durchs griechische Heer! Denn Artemis, mitfühlend,  
grollt, die reine,  
den geflügelten Hunden des Vaters, 135  
weil sie die arme Häsinn kurz vor dem Wurf samt der Frucht  
hingepflegt.  
Den Weheruf, Weheruf lasse erschallen, doch das Gute soll  
siegen!

Derart freundlich gesinnt ist sie, die Schöne, [Epode  
den hilflosen Jungen wild rasender Löwen 141  
und den zitzenliebenden Jungen  
aller flurdurchstreifender Tiere herzlich gewogen:  
darum ersucht sie um Erfüllung der Zeichen,  
die teils für günstig, teils für misslich ich halte. 145  
Den Helfer rufe ich an, Paian,  
dass sie nicht durch widrige Winde endlos verzögertes  
Hindern der Ausfahrt  
schaffe den Griechen, hinzielend auf ein anderes Opfer, ein  
gesetzloses, nicht zu verzehrendes,  
Anstifter zu Streit, der den Gatten nicht scheut,  
wesenseigen dem Stamm: 151  
harret dort doch furchtbar, aufs Neue erstehend,  
tückischer Hüter des Hauses, kinderrächender Zorn, der  
niemals vergisst.« 155  
Solches Verhängnis zusammen mit Fülle des Glücks  
verkündete Kalchas  
aus den Vogelzeichen beim Aufbruch dem Hause des  
Königs.  
Damit im Einklang  
lass den Weheruf, den Weheruf erschallen, doch das Gute  
soll siegen!

Zeus – wer auch immer er sei –, ist ihm  
lieb dieser Name, [Str. 2  
161  
dann will ich gern ihn so rufen.  
Nichts weiß ich,  
wäge ich alles ab,  
mit Zeus zu vergleichen, wenn's nottut, die fruchtlose Last  
ängstlichen Sorgens wirklich von mir zu werfen. 166

Und von dem, der groß war vor Zeiten, [Gegenstr. 2  
von Tollkühnheit strotzend, die jeden Kampf wagt,  
wird keiner mehr sprechen – er war. 170  
Auch der auf ihn folgte,  
traf auf seinen Bezwinger und ist weg.  
Wer aber freudig auf Zeus erschallen lässt Lieder des Sieges,  
wird allumfassende Einsicht erlangen, 175

auf ihn, der den Sterblichen wies den Weg [Str. 3  
zu richtigem Denken und das Wort »Durch Leiden  
Erkenntnis«  
zum Gesetz erhob von bindender Geltung.  
Es tropft statt des Schlafs vor dem Herzen  
die Qual erinnerten Leids: auch zu denen, 180  
die sich sträuben, dringt besonnenes Denken.  
Aufgezwungen, denke ich, ist die Gunst der Götter,  
welche auf dem erhabenen Sitz des Steuermanns sitzen.

Da wies damals der ältere Führer [Gegenstr. 3  
der achaiischen Schiffe 185  
keinem der Seher tadelnd die Schuld zu,  
nein, fügte sich in das Schicksal, das urplötzlich einschlug,  
als durch aushungerndes Hindern der Ausfahrt  
das achaiische Kriegsvolk schwer Not litt,  
das Land gegenüber von Chalkis besetzend, 190

in der Gegend von Aulis, wo die Strömung brausend  
zurückrauscht;

Sturmwinde waren gekommen vom Strymon her, [Str. 4  
erzwangen schädliches Nichtstun, brachten Hunger und  
missliches Ankern,

verstörten die Männer,  
verschonten nicht Schiffe noch Taue, 195

machten die Zeit doppelt so lang  
durch Zermürbung und rieben die Blüte auf  
der Argeier; als nun für den scharf-schneidenden  
Sturm ein anderes Mittel,  
bedrückender noch für die Führer, 200

der Seher verkündete, dabei verweisend auf Artemis,  
so dass die Atriden ihre Herrscherstäbe  
auf den Boden stießen  
und die Tränen nicht hemmten,

da sprach der ältere Herrscher die folgenden Worte: [Gegenstr. 4  
»Schwer lastet Unheil, hier nicht zu gehorchen, 206

doch schwer lastet es auch, wenn  
das Kind ich zerreiße, des Hauses Juwel,  
nah dem Altar, befleckend mit Strömen von Blut  
einer hingeschlachteten Jungfrau 210

die Hände des Vaters; welcher dieser Wege ist frei da von  
Übeln?

Wie kann im Stich ich lassen die Flotte  
und so mich verfehlen an der Verbündeten Streitmacht?  
Windstillendes

Opfer und das Blut der Jungfrau fordert sie 215  
wild erregt; doch verbietet es  
Themis. So schlag zum Guten es aus!«

Doch als er geschlüpft in das Joch des Zwangs, [Str. 5  
gottlosen Umschlag seiner Sichtweise atmend,  
unreinen, unheiligen, von da an 220  
dachte er um, entschlossen, auf das Unerhörte zu sinnen;  
Sterbliche macht tollkühn ja Schändliches ratender,  
unverfrorener Wahn, der Ursprung des Leids.  
Wie auch immer – er bracht's über sich,  
seiner Tochter Töter zu werden, zugunsten eines Kriegs, 225  
der rächen sollte den Raub eines Weibes  
und als Opfer für die Flotte, ehe sie abfuhr.

Ihre Bitten, ihr Schreien »Vater! Vater!« [Gegenstr. 5  
und ihre jungfräuliche Jugend galten nichts  
den aufs Kämpfen erpichten Führern. 230  
So befahl der Vater den Opferdienern nach dem Gebet,  
sie zu ergreifen und hoch sie zu heben wie eine Ziege über  
den Altar,  
mit dem Antlitz nach unten, sie, die mit all ihrem Mut  
flehend fiel auf Vaters Gewand,  
und durch ihres schöngeschwungenen Mundes 235  
Fesselung zu vereiteln  
einen Fluchlaut gegen das Herrscherhaus,

durch die Macht und die zum Schweigen bringende Kraft  
einer mundversiegelnden Binde. [Str. 6  
Ihr safrangefärbtes Gewand zum Boden hin hängen lassend,  
traf einen jeden der Schlächter sie mit dem  
mitleiderweckenden 240  
Pfeil ihres Blicks, ins Auge fallend wie in einem Gemälde,  
sie anzureden gewillt, hatte sie doch schon häufig  
im Männersaal ihres Vaters gesungen vor üppig beladenen  
Tischen,  
und mit reiner Stimme pflegte die Unberührte 245

das glückverheißende Preislied ihres geliebten Vaters  
zur dreifachen Spende innig zu ehren.

Das Weitere sah ich nicht und sage ich nicht; [Gegenstr. 6  
wohl aber blieb Kalchas' Kunst nicht ohne Erfüllung.  
Doch Dike wägt denen Erkenntnis zu, die durch Leiden  
gegangen. 250

Und das Künftige – sobald es eintrifft, erfährt man's; bis  
dahin, dran keinen Gedanken!  
Es kennen, hieße im Voraus jammern,  
denn klar wird's zutage treten mit den ersten Strahlen des  
Morgens.

*(Klytaimestra tritt aus dem Palast.)*

Wie auch immer, für das, was folgt, sei der Ausgang günstig,  
wie 255  
sie dort es wünscht, die dem König die Nächste, des  
Apischen  
Landes einziges Bollwerk.

### 1. Epeisodion (258–354)

CHORFÜHRER. Ich bin gekommen, Klytaimestra, voll  
Respekt vor deiner Macht,  
denn recht und billig ist's, des Herrschers Frau zu ehren,  
steht verwaist des Mannes Thron. 260  
Ob du nun Gutes hast erfahren oder nicht  
und nur auf gute Nachricht hoffend du zum Opfern gehst,  
vernähm ich gerne als loyaler Freund; doch auch dein  
Schweigen trag ich nicht dir nach.

KLYTAIMESTRA.

Mit guter Kunde gehe, wie das Sprichwort sagt,  
das Morgenrot aus seiner Mutter Nacht hervor! 265

Erfahren wirst du Freude, größer noch, als du zu hören  
hoffst:

Argeier nahmen ein die Stadt des Priamos!

CHORFÜHRER. Wie? Deiner Worte Sinn entging mir, da ich  
sie nicht glauben kann.

KLYTAIMESTRA.

Troja ist in Griechenhand! Sprech ich nun klar?

CHORFÜHRER.

Freude sickert in mich ein, entlockt mir Tränen. 270

KLYTAIMESTRA. Ja, es verrät dein Auge, dass du treu gesinnt.

CHORFÜHRER.

Was macht dich sicher? Hast du dafür einen Beweis?

KLYTAIMESTRA.

Ja, ohne Frage – wenn kein Gott ein listig Spiel getrieben.

CHORFÜHRER.

Hältst du der Traumgesichte Überredungskraft in Ehren?

KLYTAIMESTRA. Nie hielte ich für wahr das Traumgespinnst  
des schlafbeschwerten Geists. 275

CHORFÜHRER. So stopfte ein Gerücht denn voll,  
unausgegoren noch, dein Herz?

KLYTAIMESTRA.

Als wäre ich ein kleines Kind, verhöhnst du mich!

CHORFÜHRER. Seit wann ist eigentlich die Stadt zerstört?

KLYTAIMESTRA.

Seit dieser Nacht, erklär ich, die das heutige Tageslicht gebar.

CHORFÜHRER.

Und welcher Bote käme denn so schnell hierher? 280

KLYTAIMESTRA.

Hephaistos, der vom Ida lichten Glanz entsandte.

Ein Flammenzeichen hat das andre auf den Weg gebracht  
hierher

mit des Feuers Stafettenpost. Vom Ida ging's zu Hermes'  
Vorgebirge

auf Lemnos, und den mächtgen Fackelschein von dieser  
 Insel  
 empfang als dritter Athos' steile Höhe, die dem Zeus  
 geweiht; 285  
 in großer Höhe, so des Meeres Rücken überwölbend,  
 drang der Wanderleuchte Kraft voll Lust  
 〈\*\*\*〉  
 die Fichtenfackel gab wie eine Sonne weiter  
 den goldnen Funkelglanz den Ausspähtürmen des Makistos.  
 Der – ohne Zaudern, auch nicht unachtsam vom Schlaf 290  
 bezwungen – überging nicht seinen Anteil an der  
 Botenpflicht;  
 von weitem zeigt des Feuerzeichens Licht den Wächtern  
 auf Messapions Höhen an sein Kommen hin zur Flut des  
 Euripos.  
 Die entflamnten ihrerseits nun ein Signal und gaben so die  
 Kunde weiter,  
 indem an einen Haufen dürren Heidekrauts sie Feuer 295  
 legten.  
 Voll Kraft und keineswegs verdunkelt, übersprang  
 der Lichtschein des Asopos Ebne gleich  
 dem hellen Glanz des Monds bis hin zu des Kithairon  
 Felsgebirge  
 und löste eine weite Übernahme aus der Feuerpost.  
 Nicht wies die Wache ab das weitgereiste Licht, 300  
 ja, ließ es heller flammen, als befohlen war.  
 Und über den Gorgopis-See schoss nun das Licht,  
 gelangte hin zum Aigiplanktos-Berg und trieb (die  
 Wächter) an,  
 den aufgetragnen Feuerdienst nicht zu versäumen(?).  
 Die zünden an und schicken los mit großer Kraft 305  
 einen mächtgen Feuerschweif, dass er sogar das Vorgebirge  
 übersprang,

das niederblickt auf den Saron'schen Golf, stets vorwärts  
strahlend;

jetzt stieß er nieder, jetzt erreichte er  
des Arachnaion steile Höh, die Warte nahe unsrer Stadt,  
und nieder schießt's hier dann auf der Atriden Dach, 310  
dies Licht, ein echter Spross des Feuers auf dem Idaberg.

So waren, siehst du, meine Regeln für die Fackelposten,  
in Ablösung eines nach dem andern voll erfüllt.  
Und Sieger ist, wer als der erste und als letzter lief.  
Solch Zeugnis und solch Zeichen meines Mannes nenn ich  
dir, 315

das er mir übermittelt hat von Troja her.

CHORFÜHRER.

Ich werde später zu den Göttern dankend beten, Frau,  
doch möcht ich deine Worte nochmals hören – und  
bestaunen –

vom Anfang bis zum Ende, so wie du sie sprichst.

KLYTAIMESTRA. Troja ist seit heute in der Griechen Hand. 320

Verworrenes Geschrei, dünkt mich, durchgellt die Stadt.

Hast Essig du und Öl in *ein* Gefäß gegossen,  
du würdest sie, da beide sie getrennt verbleiben, Feinde  
nennen;

so kann die Rufe der Bezwungen und der Sieger  
man unterschieden hören, wie ihr Schicksal ungleich ist. 325

Die einen nämlich, über Leichen hingestreckt  
von Gatten, Brüdern und von hochbetagten Vätern  
die Kinder: aus nicht freier Kehle mehr  
bejammern laut sie ihrer Liebsten Tod.

Die andern aber treibt die wilddurchhetzte Not der Nacht 330  
nach Kampfesende hungrig hin zum Frühstück, das die Stadt  
zu bieten hat – nach keiner rangbestimmten Ordnung,  
nein, so wie jeder zog des Zufalls Los.

In speererstürmten Troerhäusern,

da wohnen sie nunmehr, erlöst von Frost  
und Taubenässung unter freiem Himmel, und gleich  
Glückverwöhnten werden sie  
die ganze Nacht durch ohne Wachen schlafen.

Wenn sie die Schutzgottheiten des besiegten Landes  
voll Ehrfurcht achten und der Götter Heiligtümer,  
dann könnt es sein, dass aus Erobrern nicht Geschlagne  
werden.

Wenn nur nicht erst der Lust das Heer verfällt,  
was unantastbar ist, zu plündern, von Besitzgier  
übermannt!

Denn um mit heiler Haut die Heimkehr zu gewinnen,  
gilt es, die andre Hälfte zu durchmessen auf des Meeres  
Doppelbahn.

Doch käme gegenüber Göttern ohne Schuld zurück das  
Heer,  
so könnte doch der Toten Leid  
als schlaflos sich erweisen – wenn nicht plötzlich neues  
Unheil noch geschieht.

Das also ist es, was von einer Frau, von mir, du hörst;  
das Gute aber siege, unzweideutig, klar ersichtlich:  
denn reichen Segen hab ich mir erwählt zu (dauerndem)  
Genuss.

CHORFÜHRER.

Frau, wie ein kluger Mann sprichst du verständig.  
Doch ich, der nun gehört hat deine zuverlässigen Beweise,  
mach mich bereit, die Götter anzurufen, wie sich's ziemt:  
denn Gunst, der Mühn nicht unwert, wurde uns erwirkt.  
(*Klytāimēstra ab in den Palast.*)

1. Stasimon (355–488)

CHOR. O König Zeus, und du, huldvolle Nacht, 355  
du Stifterin reicher Beute und ruhmreichen Siegs,  
die über Trojas turmgesicherte Mauern du warfst  
dein deckendes Fangnetz, so dass kein Erwachsener  
und kein Junger sich zu entwinden vermochte  
dem mächtigen Zugnetz 360  
der Knechtschaft allumgarnenden Unheils.  
Ja, vor Zeus, dem großen Hüter des Gastrechts, hege ich  
Ehrfurcht,  
der dieses vollbrachte, vor ihm, der auf Paris  
längst schon den Bogen so spannte,  
dass nicht zu kurz und nicht über die Sterne hinaus 365  
den Pfeil vergeblich er schösse.

Dass Zeus zuschlug, das wissen die Troer zu sagen; [Str. 1  
dies zumindest lässt sich ergründen:  
Er handelte, wie er beschlossen. Manch einer bestreitet,  
dass die Götter herab sich lassen, sich zu befassen mit  
Menschen, 370  
die des Unantastbaren heilige Würde  
treten mit Füßen; doch so einer ist ohne Ehrfurcht.  
Zutage tritt die Strafe, die sich heftet  
an das, was nicht zu wagen erlaubt ist, 375  
an den Enkeln jener, deren Stolz sich über das Maß bläht,  
wenn ihr Haus allzu sehr strotzt vor Reichtum,  
sprengend die Grenzen des für sie Besten; so groß sei der  
Besitz,  
dass er kein Leid schafft und hinreicht  
dem, der treffliche Klugheit erlangt hat. 380  
Denn es gibt keinen Schutzwall  
für einen Mann, der im Hochgefühl seines Reichtums

mit Füßen stieß des heiligen Rechts  
hohen Altar ins vernichtende Dunkel.

Gewalt übt aus die dreiste bestrickende Rede, [Gegenstr. 1  
die unwiderstehliche Tochter der vorab zielsetzenden

Göttin des Unheils: 386

Jegliches Mittel dagegen ist zwecklos. Verborgен bleibt nicht,  
nein, strahlt hervor, ein grausig leuchtendes Licht, die Schuld.

Wie in minderwertigem Bronzegerät 390

durch Abrieb und Stöße,

ebenso haften schwarze Flecken unauslöschlich im Frevler,  
hat vor Gericht er die Strafe empfangen,

denn er jagt, ein Kind, einem Vogel im Flug nach,

nachdem er Schaden über die Stadt, nicht zu ertragen,

gebracht hat. 395

Sein Flehen hört keiner der Götter,

sondern ihn, der auf solchen Rechtsbruch sich einlässt,  
den Ungerechten, merzt aus eine Gottheit.

Solcher Art war auch Paris: Er kam

in das Haus der Atriden 400

und entweihte die gastliche Tafel

durch Entführung der Gattin (des Hausherrn).

Die aber ließ den Bürgern der Stadt zurück das

Getümmel [Str. 2

schildtragender Krieger, das Legen von Hinterhalten

und die Rüstung der Flotte, 405

brachte anstelle der Mitgift Troja Vernichtung,

schritt beschwingt durchs

Tor und wagte das Unwagbare. Laut stöhnten

des Palasts wortführende Männer und sprachen die

folgenden Worte:

»Wehe, wehe, Haus, du Haus, und ihr, seine Fürsten! 410

Wehe, du ehliches Bett und ihr Spuren der Schritte, mit  
denen die liebende Frau sich ihm nahte!

Man kann das Schweigen des Verlassenen sehen,  
ein Schweigen, der Ehre beraubt, das nicht schmäht, das  
nicht fleht:

Vor Sehnsucht nach ihr, die floh übers Meer,  
wird er wöhnen, ihr Geist regiere im Hause. 415  
Der Zauber wohlgestalteter Statuen  
ist dem Gatten verhasst;  
da er Helenas Blicke entbehrt,  
ist ihm jedes Liebesverlangen geschwunden.

Und im Traume erscheinend tauchen Trauer  
auslösende [Gegenstr. 2

Wahnbilder auf und bringen 421  
Lust, die (bloß) Trug ist.

Trügerisch nämlich, wenn einer sieht, was vermeintlich  
beglückt,

huscht durch die Hände und schwindet das Traumbild,  
begleitet 425

hernach nicht wieder auf Flügeln die Pfade des Schlafes.«  
Dies ist das Leid am Herd im Palast,  
ja dies, und was es noch weit übertrifft.

Und nimmt man das Ganze: Um die aus griechischem Land  
gemeinsam aufgebrochenen Krieger

zeigen die Frauen mit tapfer ertragendem Herzen 430  
im Haus eines jeden, deutlich zu sehn, ihre Trauer.

Ja, vieles ist's, das zutiefst an das Herz rührt:  
denn jene, die man entsandt hat,  
die kennt man, doch statt der Männer  
kehren (nur) Urnen und Asche zurück 435  
ins Heim eines jeden.

Ares, der Goldwechsler, der Leichen eintauscht [Str. 3  
 und die Waagschalen hält in der Speerschlacht,  
 schickt von Ilios her den Verwandten 440  
 im Feuer verkohlten, schwer lastenden,  
 schmerzlich beweinten Staub,  
 anstelle der Männer nur Asche,  
 sie füllend in leicht zu verstauende Urnen.  
 Jene aber beklagen sie, einen jeden lobpreisend, 445  
 den als kundigen Kämpfer,  
 diesen, weil tapfer er fiel im Gemetzel –  
 um das Weib eines andern.  
 Darüber knurrt mancher im Stillen,  
 und grollgesättigter Schmerz schleicht 450  
 zu den Atreus-Söhnen heran, den Führern, Verfechtern des  
 Rechts.  
 Andere aber liegen dort rings bei der Mauer  
 in Gräbern ilischer Erde,  
 Männer, (gefallen) in der Blütezeit ihrer Schönheit; 454  
 nun, da er in ihrem Besitz, verbirgt sie der feindliche Boden.

Schwer aber lastet der Bürger zornige Rede (auf den  
 Atriden); [Gegenstr. 3  
 sie bezahlt, was dem Fluch ist geschuldet, den  
 ausgesprochen das Volk.  
 Und in mir verharret die ängstliche Sorge,  
 zu hören, was die Nacht noch verdeckt. 460  
 Denn die viele erschlagen,  
 sind im Blickfeld der Götter, und die schwarzen  
 Erinyen machen im Laufe der Zeit  
 den vom Erfolg Verwöhnten, der das Recht in den Wind  
 schlägt,  
 durch Verzehren der Lebenskraft in einem Umschlag des  
 Glücks 465

glanzlos und schwach, und weil er im Reich  
der Entwesten, gibt's für ihn keine Hilfe.  
Übermäßiger Ruhm  
lastet schwer: denn es fährt  
der Blitzstrahl Zeus aus den Augen. 470  
Ich ziehe ein Glück vor, das nicht zum Neid reizt,  
möchte kein Städtezerstörer sein,  
möchte auch nicht, selber gefangen,  
mein Leben sehn unterworfen der Macht eines andern.

Unter der Wirkung der Freudenbotschaft des Feuers [Epode  
durchdringt das rasche Gerücht 476  
die Stadt; ob's aber stimmt,  
oder (nur) irgendwie Göttertrug ist, wer weiß es?  
Wer ist so kindisch oder beraubt seines Geistes,  
dass durch einer Feuerpost unerwartete Botschaft 480  
er im Herzen entflammt, dann aber,  
wenn umschlägt die Nachricht, mutlos verkümmert?  
Nur für Frauenherrschaft gilt's schicklich,  
Dankopfern zuzustimmen, ehe die Wahrheit geklärt ist.  
Allzu leicht überredend, greift aus der Erlass einer Frau 485  
schnellen Gangs; doch rasch vergänglich  
erstirbt das Gerücht, das ein Weib in Umlauf gesetzt.

## 2. Epeisodion (489–680)

### CHORFÜHRER.

Gleich werden wir erfahren, ob der hellen Fackelzeichen  
flammende Signale und des Feuers Staffellauf, 490  
was wirklich ist, vermelden, oder ob nach Traumes Art  
dies Licht, das so erfreulich kam, bloß unsre Sinne trog;  
dort seh ich von der Küste einen Herold nahn,